



**Termine**

**Brackwede**

**50 Jahre Brackweder Rathaus.** anl. 800 Jahre Bielefeld, 16.00 bis 19.00, Bezirksamt Brackwede, Pavillon, Germanenstr. 22, Tel. 51 52 16.

**Janine Preu: Kratzspuren – ungegenständliche Ölbilder.** 17.00, Zweischlingen, Osna-brückler Str. 200.

**Stadtteilbibliothek Brackwede.** 10.00 bis 13.00, 15.00 bis 18.00, Germanenstr. 17, Tel. 51 52 38.

**AquaWede.** 6.30 bis 18.00, Duisburger Str. 4, Tel. 51 14 60.

**Oetker-Eisbahn.** 9.00 bis 12.00; 14.00 bis 17.00; 19.00 bis 22.00 Oldie-Abend, Duisburger Str. 8, Tel. 51 14 85.

**Blaues Kreuz.** Hauptgruppen-abend, 19.00, Blaues Kreuz Brackwede, Stadtring 52a, Tel. 44 93 27.

REDAKTION BIELEFELD-SÜD (0521) 48 95 521 bielefeld-sued@nw.de



**Sind stark:** 19 Frauen aus Deutschland, Polen, Österreich, Rumänien und der Türkei erfahren hier pädagogische Ansätze aus der Jugendarbeit mit Mädchen. Die Handpuppe (vorne) zeigt den Teilnehmerinnen, wie man zum Beispiel Nein sagt.

FOTO: MONIKA KOPHAL

# Frauenpower im Einschlingen

Verein „Eigensinn“ veranstaltet internationales Seminar über Mädchenarbeit

VON MONIKA KOPHAL

■ **Brackwede.** Sie sind stark, stolz und selbstständig: Frauen. 19 von ihnen sind extra aus ihren europäischen Heimatländern ins Einschlingen angereist, um in dem internationalen Seminar des Vereins „Eigensinn“ pädagogische Ansätze in der Mädchenarbeit zu erproben. Dazu gehören laut Co-Trainerin Ute Mund auch typisch männliche Aktivitäten.

Mitten in der Nacht durch den Wald laufen – nichts für Frauen? Die Teilnehmerinnen des Seminars „Empowerment in the work with girls“ (auf Deutsch: Verantwortung in der Mädchenarbeit) haben sich getraut, auch ohne männliche Begleitung. Normalerweise, sagt Mund, Mitarbeiterin bei „Eigensinn“, „ist das eine Aktivität, die den Mädchen selten zugeht, weil es angeblich zu gefährlich ist.“ Die Frauen kommen aus Deutschland, Polen, Österreich, Rumänien und der Türkei. Die Erfahrungen beim nächtlichen Spaziergang durch Olderdissen sind unterschiedlich ausgefallen. Hania Orlinska aus Polen etwa würde jederzeit allein durch den Wald

gehen. Ihre Kollegin aus Rumänien ist da vorsichtiger. Aber: „Generell muss ein Mädchen in einem Wald nicht mehr Angst haben als ein Junge.“

Das einwöchige Training, das durch das europäische Förderprogramm Erasmus Plus finan-

stehen im Vordergrund. „Bei diesem Training wollen wir unter anderem Aktivitäten einbeziehen, die traditionell eher männlich konnotiert sind und uns auf diesem Weg mit Geschlechterstereotypen auseinandersetzen“, so Mund.

## »Wir setzen uns mit Geschlechterstereotypen auseinander«

ziert wird, nimmt Mädchen als Zielgruppe für Jugendarbeit in den Fokus. Es geht um Selbstbehauptung – und an diese soll in erster Linie körper- und erfahrungsorientiert herangegangen werden: Bewegung, Stimme, Aktion und Kontakt

Interessant sei, dass in Ländern aus der ehemaligen Sowjetunion die Frau in der Gesellschaft als sehr stark angesehen wird. Das liege daran, so Orlinska, „dass Frauen dort immer gearbeitet und nebenbei noch die Familie versorgt ha-

ben“. Hierzulande, so Mund, sei die Frau in den alten Bundesländern „lange Zeit entweder Mutter oder berufstätig gewesen“.

Einig sind sich die Frauen darüber, dass der Umgang mit Mädchen und Jungen immer sehr von den jeweiligen Regionen eines Landes abhängt. Oft seien es die ländlicheren Gegenden, in denen Mädchen vorsichtiger behandelt werden.

Bürgermeisterin Karin Schrader (SPD) hat selbst Erfahrungen mit Diskriminierung gemacht. Bei der offiziellen Begrüßung im Einschlingen erzählt sie den jungen Frauen davon: „Als ich mich dazu entschied, als Bürgermeisterin zu kandidieren, sagte jemand zu mir: Bürgermeisterin zu sein bedeutet mehr, als nur ein nettes Kostümchen zu tragen.“ Auch als Gleichstellungsbeauftragte habe sie viele solcher Fälle miterlebt. Heute unterstützt sie selbst junge Frauen in der Partei.

In ihrer Laufbahn habe sich Schrader auch selbst im Weg gestanden. Eigentlich wollte sie nämlich Architektin werden. Im ersten Semester sei dann eine Schwangerschaft dazwischen gekommen: „Da habe ich das Studium aus Angst abgebrochen.“

### INFO

#### Klettern und Feuer machen

- ◆ Der Verein „Eigensinn“ steht für: Prävention von sexualisierter Gewalt an Mädchen und Jungen.
- ◆ In diesem Jahr haben sich die Veranstalter für das Einschlingen entschieden, damit auch viele Übungen in der Natur durchgeführt werden können. Etwa Feuer machen oder

- Klettern.
- ◆ Der nonformale Lernansatz trägt neben der fachlichen Weiterbildung zur persönlichen Entwicklung und Selbstreflexion der eigenen Haltung im Geschlechterverhältnis bei.
- ◆ Das Training versteht sich als ein Baustein zur Geschlechtergerechtigkeit. (mkp)

# Malen mit Musik

Rhythmische Interpretationen interagieren mit Erklärungen des Künstlers im Bartholomäus-Gemeindehaus

■ **Brackwede** (kem). Eine ganz neue Erfahrung machten der Künstler Uwe Scherer und die Besucher seiner Ausstellung am Mittwochabend im Bartholomäus-Gemeindehaus: Luna Schneider und Anne Maschke gaben musikalisch ihre Eindrücke von seinen Bildern wieder. „Das finde ich spannend“, erklärte der Künstler, nachdem die beiden Frauen sein Bild „Burn-out“ mit Gesang interpretiert hatten. „Da gab es Stimmigkeiten, wo ich dachte, genau, das ist es, aber auch Phasen, die ich nicht so sehe“, berichtete Scherer. Die klagenden, verzweifelten Passagen der musikalischen Bildinterpretation hätten „zu sehr Endzeitstimmung vermittelt“.

Gerade diese Auseinandersetzung zwischen Künstler und interpretierenden Musikern machte den Abend ungemein spannend auch für die rund drei Dutzend sehr interessierten Besucher. Die sich mit ihren Eindrücken auch einbrachten



**Bitte nachsingen:** Anne Maschke und Luna Schneider improvisieren musikalisch zu den Bildern und stimmen zum Aufwärmen mit den Besuchern ein afrikanisches Begrüßungslied an.

FOTO: SIBYLLE KEMNA

und die Musikerinnen unterstützten in der Interpretation, indem sie in dem Bild Verweilung, Sklaverei und Hoffnungslosigkeit erkannten. „Das wollte ich nicht, ich habe das Bild mehr als kecke Herausforderung an die Menschen, die

sich in ihrem Arbeitsleben eingeeignet fühlen, gemalt, als Aufforderung zum Handeln“, beteuerte Scherer.

Und weiter ging es zum nächsten Bild. Das hieß „Zerstörung“, hatte aber eine deutlich positivere Aura. „Hier sind

die Gliedmaßen der Menschen zwar Hühnerfüße und nichts ist an seinem richtigen Platz, aber sie sind aufrecht und haben auch mehr Platz“, sinnierte der Künstler, dem die hellen, fröhlichen Töne der beiden Musikerinnen, in denen auch Hühnergackern anklang, sehr gefielen. „Das war ein bisschen verrückt und ausgelassen, hatte etwas Tänzerisch-Leichtes“, zeigte sich Scherer begeistert und bekam dann auch die Trommeln zu hören, auf die er „sich schon gefreut“ hatte.

„Durch Töne und Rhythmus, Mimik und Gestik werden die Bilder ganz neu und anders interpretiert, weil sie die Gefühle ausdrücken und Stimmungen ansprechen“, meinte Scherer, „dadurch werden andere Bereiche der Wahrnehmung im Kopf aktiviert.“ Das gefiel auch den Besuchern, die nicht nur angeregt lauschten, sondern auch eifrig mit klatschten und sangen, sobald sie dazu aufgefordert wurden.

# Luftig und lichtdurchflutet

Restaurant 1550 plant Wintergarten und mehr

■ **Brackwede** (sik). Im Restaurant 1550 an der Hauptstraße tut sich was: baulich, kulinarisch und auch personell. Nach dem wirtschaftlichen Umbau setzen Geschäftsführerin Aleksandra Blagojević, der gastronomische Leiter Holger Busch sowie das Restaurant-Team auf weitere Neuerungen.

Die Pläne für einen Wintergarten, der auf einem Teil des jetzigen Biergartens entstehen wird, sind gerade fertig. „Er wird aus Glas, luftig und lichtdurchflutet“, berichtet Blagojević – mit Fenstern und Türen, die weit zu öffnen seien, so dass „man das Gefühl hat, im Freien zu sitzen“ – und gleichzeitig regengeschützt ist. Für den Zugang vom Restaurant aus wird ein Fenster gegen bodentiefe Türen ersetzt. Rund 100 Quadratmeter soll der Anbau groß werden. Die Zahl der Plätze hängt von Bestuhlung und Tischen ab, über die noch nicht endgültig entschieden ist.

Durch den Wintergarten, der im Frühjahr nächsten Jahres fertig sein wird, können künftig auch größere Gesellschaften – 150 bis 200 Personen – im 1550 feiern. Durch das fest verankerte Weinregal, das sich quer durch die Deele zieht, sei das bisher nicht so ideal gewesen, meint die Bielefelderin, die ge-

lernte Hotelfachfrau ist. „Es ist ja nicht so schön, wenn beispielsweise das Brautpaar auf der anderen Seite sitzt und man es nicht richtig sehen kann.“

Auch beim Catering steuert das Restaurant in dem historischen Fachwerkhäus in neues Fahrwasser. Es gibt ein frisch erarbeitetes Catering-Konzept mit verschiedenen Speisenschweipunkten und Preiskategorien. „Anfang nächsten Jahres suchen wir Partner, etwa Höfe, die Gesellschaften aufnehmen und für die wir das Catering anbieten.“

Kulinarisch wurden ebenfalls neue Akzente gesetzt. Auftakt ist dieses Jahr die Menü-abend-Reihe „1550 aufgewöhnlich“ mit Speisenfolgen unter einem bestimmten Motto. Nächstes Jahr können die Gäste mit dem 1550 „auf Reisen“ gehen, auf den „Spuren von James Cook“ etwa oder mit einer „Fahrt im Orientexpress“. Darüber hinaus wurde das bewährte Team aufgestockt, „wir suchen auch noch Personal“, sagt die Geschäftsführerin. „Wir haben schwierige Zeiten hinter uns“, meint sie. „Aber wir sind auf einem aufsteigenden Ast und blicken nun nach vorn. Und wir arbeiten als Team daran, dass es weiter vorangeht.“

> www.1550restaurant.de



**Das Team:** Christoph Bullermann (von links), Holger Busch, Silke Bröker, Kevin Hollenbeck, Aleksandra Blagojević und Max Kallisch stehen mitten im künftigen Wintergarten.

FOTO: SILKE KRÖGER

# Mit dem Bus zu Pollhans

Zusätzliche Fahrten der Linie 30

■ **Sennestadt.** Kirmes, Bauernmarkt, Wirtschaftsschau und Krammarkt in einem – zum Pollhans in Schloß Holte kommen Tausende Besucher aus der Region. Das traditionelle Fest findet in diesem Jahr von Samstag bis Montag, 18. bis 20. Oktober, statt. MoBiel bietet deshalb zusätzliche Fahrten mit der Buslinie 30 zwischen Sennestadt und Schloß Holte an.

An allen drei Veranstaltungstagen fährt ein Sonderbus zwischen 21 und 24 Uhr zwischen Schloß Holte und der Haltestelle Ruhrweg in Sennestadt. In Schloß Holte fährt er jeweils zur vollen Stunde, in Sennestadt am Ehrenbergplatz zur Minute 30 ab.

Am Sonntagnachmittag fahren die Busse zusätzlich ab der Haltestelle Ehrenbergplatz in Sennestadt zwischen 13.42 und 16.11 Uhr alle 30 Minuten. Zurück geht es von Schloß Holte zwischen 15.28 und 19.58 Uhr ebenfalls alle 30 Minuten. Auf allen Fahrten gilt der Sechser-Tarif.

Die zusätzlichen Fahrzeiten finden die Fahrgäste auf den Haltestellenaushängen und im Internet auf [www.moBiel.de](http://www.moBiel.de). Tipp für alle Interessierten: Unter <http://moBiel.de/auskunft/fahrplanbuch/> findet man bei der Linie 30 den Sonderfahrplan zum Ausdrucken.

# Konzert für Harfe und Orgel

Helene Schütze und Dorothea Schenk

■ **Sennestadt.** Herzlich eingeladen wird zu einem Konzert für Harfe und Orgel am Sonntag, 19. Oktober, um 18 Uhr in die Jesus-Christus-Kirche. Die Harfenistin Helene Schütze und Dorothea Bodeker-Schenk an der Orgel werden unter anderem Werke des Barocks und der Romantik von Antonio Vivaldi, Carl Philipp Emanuel Bach, Oreste Ravanello (Prélude-Berceuse) und Marcel Grandjany (Aria in Classic Style op. 19) erklingen lassen. Das Zusammenenspiel von Harfe und Orgel ermöglicht eine wunderbare Dialogfähigkeit und Verschmelzung beider Instrumente. Die Harfe und die Orgel vermögen den Zuhörer in dem Alltag entthobene musikalische Welten zu führen.

Der Eintritt zu dem Konzert ist frei. Eine Spende für die Kirchenmusik ist am Ausgang erwünscht. Die Harfenistin He-



**Spielt mit den Saiten:** Harfenistin Helene Schütze.

lene Schütze wurde 1982 in Bielefeld geboren. Bereits während ihrer Schulzeit begann sie als Jungstudentin ihre Ausbildung zur Harfenistin bei Godelieve Schrama an der Hochschule für Musik Detmold. Dorothea Schenk studierte Schulmusik, Kirchenmusik-A und Musikerziehung in Lübeck. Seit 2001 ist sie als Kantorin in Sennestadt tätig.